

Hermsdorfer Geld-Kreuz

Der Freistaat kassierte von Temposündern im Vorjahr die Rekordsumme von mehr als 27 Millionen Euro

Einnahmen von Temposündern in Thüringen stiegen seit 2000 um knapp zehn Millionen Euro. Das ist etwa ein Drittel mehr und bedeutet für 2008 einen satten Haushaltsüberschuss.

Von Kai MUDRA

ERFURT.

Mit knapp einem Jahr Verzögerung startete vorigen Februar am Hermsdorfer Kreuz die automatische Tempomessung. Auf der A 9 – unauffällig unter der Autobahnbrücke aufgestellt – rauschten bis November 491 517 Temposünder in die Radarfallen.

Damit hat sich die Gesamtinvestition von rund 200 000 Euro für die Anlage bereits mehr als gelohnt. Um möglichst effizient arbeiten zu können, sind die beiden Messstellen direkt mit der Zentralen Bußgeldstelle in Artern verbunden. Ein System, das bereits in der Rennsteig-Tunnelkette und im Lobdeburgtunnel im Einsatz ist.

Autofahrer bemerken die Messung am Hermsdorfer Kreuz nicht. Der auffällige Rotblitz fehlt, die böse Überraschung stellt sich erst per Post ein. Dumm für diejenigen, die bis dahin bereits öfter zu schnell unter der Brücke am Autobahnkreuz durchgeschossen sind.

Das Thüringer Innenministerium hält die neue stationäre Anlagen für völlig berechtigt. Es sei eine Tempo-100-Zone auf einem zweispurigen Autobahnabschnitt, sagte Ministeriumssprecher Bernd Edelmann. Hinzu kommen die Überfahrten zwischen den beiden Autobahnen und die Rastanlage.

Die neuen Messstellen bescherten Thüringen im Vorjahr einen Blitzrekord. Obwohl die Zahlen erst für die Monate Januar bis November vorliegen, wurden bereits 728 135 Temposünder erfasst. Vor zwei Jahren waren es 664 505 und vor zehn Jahren 475 376. Entsprechend deutlich stiegen auch die

Einnahmen des Freistaats. Waren es 2000 knapp 18 Millionen Euro, so kassierte Thüringen in den ersten elf Monaten des Vorjahres bereits 27,1 Millionen Euro. Im Haushalt waren nur 22,5 Millionen eingeplant.

Das Innenministerium hatte die Verzögerung bei der Inbetriebnahme der Radarfallen am Hermsdorfer Kreuz auch damit begründet, dass die Zentrale Bußgeldstelle in Artern für den neuerlichen Ansturm vorbereitet werden müsse. Das ist sicherlich zum Leidwesen der Autofahrer erfolgreich geschehen.

Denn eine Pannenserie wie sie nach der Inbetriebnahme der Messstellen im Lobdeburgtun-

nel auf der A 4 bei Jena 2007 passierte, sollte unbedingt vermieden werden. Thüringen entgingen damals Millionen-Einnahmen, weil die Flut von Bußgeldbescheiden nicht mehr bewältigt werden konnte. Diesmal war die Verwaltung besser vorbereitet. Bis November verschickten die Arterner insgesamt 182 899 Bußgeldbescheide und leiteten 545 236 Verwarngeldverfahren ein. 13 896 Mal wurde gegen Autofahrer zudem ein Fahrverbot verhängt. Zudem erfassten die drei fest stationierten Radarsysteme im Land neben den Rasern in rund 7000 Fällen auch ein zu dichtes Auffahren oder Drängeln.